

"Wir sind so eine Art Gemischtwarenladen"

BUER: Seit 50 Jahren betreuen die Patres des Servitenordens die Gemeinde St. Mariä Himmelfahrt

Ein schwerer Holzschreibtisch, ein Funktelefon und ein Computer mit Flachbildschirm - wer glaubt, im Kloster des Servitenordens in Buer gehe es altertümlich und weltfremd zu, der irrt. "Mein Handy habe ich heute irgendwie verlegt", schmunzelt Pater Christian, Prior des Ordens.

VON TOBIAS MÜHLENSCHULTE

"Wir sind ein mittelständischer Betrieb und deshalb müssen wir mit allen technischen Mitteln arbeiten." Er bringt Kaffee und Plätzchen in sein halogenerleuchtetes Büro. Drei Regale stehen an den Wänden, prall gefüllt mit Büchern und einer Spindel CD-Rohlinge. An der Wand tickt eine antike Pendeluhr vor sich hin. Auf dem dunklen Teppich liegen eine Schere, Klebeband und Geschenkpapier. "Wir verpacken die Weihnachtsgeschenke für die Mitarbeiter der Pfarrei", klärt Pater Christian auf.

Alles eine Frage der Fähigkeiten

Seit 50 Jahren betreuen die Brüder des Servitenordens gemeinsam mit ihren Mitarbeitern und Ehrenamtlichen die Gemeinde St. Mariä Himmelfahrt. "Wir sind so eine Art Gemischtwarenladen", schmunzelt der 42-jährige Prior. "So unterschiedlich wie unsere Typen hier im Kloster sind unsere Aufgaben. Da gibt es die Mission, die Seelsorge, aber auch die spezielle Krankenseelsorge. Ein Bruder betätigt sich zum Beispiel als Archivar, einer als Musiker und ein anderer als Küster. Das ist eine Frage der Fähigkeiten."

Vier Patres und zwei Brüder leben und arbeiten im Kloster der Serviten in Buer.

Pater Gottfried (47), Pater Marek (40) und der in Erle geborene Pater Christian sind für die Gemeindeseelsorge zuständig. Übrigens nicht nur in St. Mariä Himmelfahrt, sondern auch in der benachbarten Gemeinde St. Konrad. Pater Klemens (54), ist mit der Krankenseelsorge der Ordensbrüder betraut.

"Der Erste unter Gleichen"

Bruder Alexander (37) ist Student der Theologie und Bruder Martin (40) betätigt sich als Küster in St. Konrad und leistet den Besuchsdienst im nahen Krankenhaus Bergmannsheil. Für Prior Christian ("Prior" bedeutet übersetzt "der Erste unter Gleichen") war der Weg in die Geistlichkeit ziemlich früh klar. "Wenn aus mir nichts wird, gehe ich ins Kloster", sagte er sich als 16-jähriger Sohn eines Uhrmachers. Er hätte sich auch eine Tätigkeit als Pädagoge oder als Inhaber eines kleinen Geschäftes vorstellen können, "aber mich haben philosophische und theologische Fragestellungen interessiert."

Am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium in Buer baut er 1982 sein Abitur und studiert danach drei Semester Theologie in Bochum. "Als intellektuelle Vertiefung war mir das allerdings zu wenig", begründet der 42-Jährige seinen Umzug nach Regensburg, wo er das Studium fortsetzt und im Januar 1984 den Serviten beitrifft. Fünf Jahre später wird er nach Düsseldorf versetzt und absolviert dort seinen Pastorkurs. In Köln wird er 1990 schließlich zum Priester geweiht. 1997 wird Pater Christian Pfarrer der Gemeinde St. Mariä Himmelfahrt. Drei Jahre später kommt die Gemeindeleitung von St. Konrad hinzu.



Mittagsgebet: Die Patres treffen sich dazu in der hauseigenen Kapelle direkt neben der Kirche St.-Mariä-Himmelfahrt in Buer.
-FOTO: . THOMAS NOWACZYK